

**Angelika Leik: Frühe Darstellungen der Commedia dell'arte.
Eine Theaterform als Bildmotiv**

Neuried: ars una 1996, 449 S., ISBN 3-89391-850-7, DM 148,-

Die unter Einbeziehung der vorausgegangenen Magisterarbeit mit fünfjähriger Verspätung gedruckte Münchner Dissertation liefert zusammen mit einer – naturgemäß (wenn auch technisch unbefriedigend) illustrierten – Bestandsaufnahme und Analyse von Darstellungen der Commedia dell'arte in Malerei, Graphik und am Rande auch in der Kleinplastik eine nützliche Einführung in die Eigenart dieser Spielform der Komödie. Zudem erweist sich die Arbeit als interessanter Beitrag zur Problematik der Interdependenz bzw. der Verschiedenheit der Künste.

Ausführlich beschäftigt sich Angelika Leik mit der sogenannten Narrentreppe in der Burg Trausnitz bei Landshut, deren Wände mit Szenen der Commedia dell'arte geschmückt sind. Leik beschreibt die Voraussetzungen, die zu diesen Wandmalereien führten, die Raumsituation und, im Detail, die Sujets und Techniken der Malereien. In einem weiteren Kapitel untersucht die Autorin die Strukturen der Groteske, zu der die Commedia dell'arte Analogien aufweist. Sodann analysiert sie die sechzehn Holzschnittszenen sowie vier Kupferstiche und Fragmente des Recueil Fossard aus dem Stockholmer Nationalmuseum. Im Vergleich mit weiteren Bilddarstellungen der Commedia dell'arte versucht Leik, Zusammenhänge zu rekonstruieren und sich systematisch einem Gesamtbild anzunähern. Der Recueil Fossard dient auch als Vergleichsbasis für französische und niederländische Gemälde und Graphiken, die in unterschiedlicher Weise Szenen, Typen und Schauspieler der Commedia dell'arte abbilden. Unermüdlich forscht Leik nach einzelnen Topoi, untersucht sie die Besonderheiten einzelner Darstellungen, um generellen Regelmäßigkeiten auf die Spur zu kommen. Sie geht auch der erstaunlichen Tatsache nach, daß die Commedia dell'arte in ihrem Ursprungsland Italien in ihrer Frühzeit kaum Spuren in der bildenden Kunst hinterließ. Im einzelnen charakterisiert sie dann die Darstellungen, die dennoch ab der Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien entstanden.

Im Anhang werden die 151 Abbildungen noch einmal einzeln beschrieben und erläutert.

Thomas Rothschild (Stuttgart)